

D Flööta vam Hirtubüeb



«Di heilige drii Chiniga» in der frisch renowlertu Basilika Valeria z Sittu: Temperafaarbe uf Linwand; unbikante Maaler; um 1437. Bilder: zvg

Schweerl Weeter

aggufu: bewerfen (hier mit der Flöte)
ämbri: hinab
ämüs: hinaus
bschowwu/gipschowwut: betrachten/betrachtet
der Längi naa: mit ganzer Körperlänge
dergglichu tüe: tun als ob
derva: davon, weg
driblaasu: hineinblasen
durchträngu: hindurchdrängen
eis gä: schlagen
Färich m: Pferch, Gehege
folge: gehorchen

füüschtu: zornig die Fäuste auf den Tisch schlagen
Gassjungini Mz w: Gassenkinder
ggraagglu: klettern
Gschturni w: Verwirrtheit, Eile
Handschi s: Händchen
hängertu: plaudern
hübschli: langsam
maal: wenigstens
Imu: ihm
Ine: ihnen
innina: innen, drinnen
ira: ihr
Läschpe Mz w: Lippen
lüege: hüten, besorgen
nidergaa: hinfallen
nu: ihn

nummu: nur
Punngga seral: Recht geschieht euch!
Poort w: Türe
puffu: stossen
schü: sie
schotzund: steil
Schtaalu s: Stalden
schtipfu: stechen
Schutz m: Welle, Zeitdauer
schüüderli: sehr, stark
sus: es
tengi: täte (Konjunktiv)
Tschaaggnäta w: Fusstritt
tüücht: dünkt
Tüümu m: Daumen
üfbiru/üfgibirrt: aufheben/aufgehoben
üsacho: herausgekommen

va dera: von der
va wiltum: aus der Ferne
vellig: ziemlich
vercho: bekommen
Verruckti w: Zorn, Irrsinn
zerugg: zurück



Ida Häfliger, Vischp/Schtaalu

Hitu keere wer wider e Wienachtsgschicht, waa iisch d Ida Häfliger verzellt. Schi het e bsundri Gaab derzue. D Ida ischt z Schtaalu üfgwaggsu, het de - will mu s im Wallis no nit het chännu - ds Chindergärtnerin-nuseminaar z Ingenbohl gmacht und dernaa z Siders und z Vischp Schüel ghaaltu. Schpeeter, wenn iri Chinner elter gsi sind, het schi an der HES-SO d Üsbildig als «Soziokulturelle Animatorin» gmacht und bi Pro Senectute Valais-Wallis fer di Bildigs- und Animazioo-Angibotti fer Senioorinne und Senioore gschaftt. Schi het öi Politik gmacht und ischt Verfassigsräati. Z ire Liebi zu Gschichte seit schii: «Geschichte bigleitunt mich scho sit ewig. Scho als chleis Meitji han i rasund gääru ggläsu. Als friiji Mitarbeiteri bi Radio Rottu Oberwallis han i Chindersändige gmacht und ds Gschichtji us um Hofji» verzellt. Hitu, waa ich pensionierti bi, bin i öü no appa als Gschichtuverzelleri im Isatz und immer mee bi Gwachsne, will Määrlini und Gschichte Läbensweiseite und Waarheite ganz poetisch üüstrikkend und schi öi alli Aaltergruppe verschteent». Soo teerffe wier va der Ida jezz es Gschichtji us Noorwäge lose, us um e Land, waa s trotz der Chellti öi Wienächte git.

Flüechendu zwischschu Schteina gsüecht

«Vor länger Zit het in er Neechi va Bethlehem än Hirtubüeb gläbt. In der Nacht, wa ds heilig Chind uf d Wäält cho isch, het är äs Lammji miessu süechu, wa derva ggluffu isch. Beeschä, will är lieber in er Wermi we gsi und üsser Aatum isch är in ner Fiischtri uber Sctock und Schtei gigraagglut. In einer Soorg isch är gsi und het gwisst, dass är sus miessti biessu, wenn är das Lammji nid tengi finnu.

Uf zmaal isch än Engil vor im gschtannu und het gseit: «Dü müesch kei Angscht wägu dem Lammji ha, dem gscheet hitu d Nacht niggs. Hitu isch än greessrär Hirt giborne cho, löif zum Schtall va Bethlehem, da liggut der Retter va ner Wäält in era Chrippa!» - «Der Retter va ner Wäält», het der Büeb gschtüünet, zu dem chan i imaal nid ooni Gscheich gaa!»

«De nimm dischi Flööta und tüe fer das heilig Chind schpil», het der Engil gseit und isch verschwunnu. Und vor dä Fiess vam Hirtubüeb isch ä silbrig glänzundi Flööta uf dä Schteina gliggut. Är het scha üfgibirrt und wa är dri giblaasu het, sind sibu wunnärhibschi klaari Tee üsacho. Da isch der Büeb in einer Freid und ooni z lüegä du schtotzundu Wäg ämbri ggrännt. In der Gschturni het är ä falschä Tritt gmacht, isch där Längi naa niderggangu und het d Flööta verloru. Flüechendu het är schi zwischschu dä Schteina gsüecht und äs isch vellig ä Schutz gganu, bis är schi gfunnu het. Schi isch no ganzi gsi, aber ira het jetz ei Toon gfeelt.

Aggufru und eis gigä

Wan er witer ggluffu isch, het är besser üfgipasst, aber nid lang is ggangu, da isch vor imu uf um Wäg ä Wolf ghokket. «Hitu d Nacht cha der mier niggs machchu, dem will ich sus jetz zeichu!», het der Büeb zu schich sälber gseit und het denu Wolf agibrielet: «Mach mier Platz, dü Schaafmörder!» Und är het derggliichu gitaa, wie är dem Tier d Flööta wellti aggufru. Der Wolf isch verschwunnu und zgliichum öi en Toon va ner silbrigu Flööta. De isch der Büeb zum Färich cho, wa d Schaaf d Nacht durch igschperrti gsi sind. Eis va denä Tieri isch uber du Züü gschrungu und wa är sus het wellu zerugg ze andru triibu,

het s nid wellu folge. In einer Verruckti het är imu mit der Flööta eis gigä und het wider en Toon va dera verloru.

In nu Zooru grett und der Tüümü gizeicht

«Wa sind de d andru Hirtu, wa denä Schaaf sellund lüege? Di sind sichher wider in ner Wirtschafft am Hängertu und Wii triichu!» het schich der Hirtubüeb in nu Zooru grett und het mit der Flööta in ner Hand gfüüschut. So isch wider en Toon verschwunnu.

Baald druf isch är zum Schtattoor va Bethlehem cho. Wa är dara verbii zum Schtall het wellu löiffu, sind us um Schattu en parr Gassujungini üsagsprungu und händ imu d Flööta wellu nä. Der Hirtubüeb het einum va denä än grobi Tschaagneta gigä und het mägu entwitschu. Va wiitum het är schi üsglachhät, inä der Tüümü gizeicht und «Punnnga sera!» ghöirut. Und wider isch än Flöötootoon äwäg gsi.

Mit där Flööta in u Rigg gschtipft

Jetzt isch är äntli zum Schtall cho.

Über dum Tach va dem het ä hellä Schtääru gschtannu und der Hirtubüeb het di Poort üfsgschtoossu. Innina sind d andru Hirtu gsi und händ in einer Eerfurcht ds Chind in ner Chrippa gipschowwut. Der Büeb het hinner denu groosse Mannjini niggs gsee und het zoornig afa puffu und schich zwischschu ine durchtränggu. Wa schi imu nid sofort Platz gmacht händ, het är schi mit der Flööta inu Rigg gschtipft und wider isch än Toon verlorne gsi.

Nur no ei Toon

Jetzt het d Flööta nummu no en einzige Toon ka. Der Hirtubüeb het schich schüüderli geschämt, will är dem wunnerbare Gscheich vam Engil nid mee Soorg ka het. Är het wellu umcheeru und zum Schtall amüüs schliichu, aber eine va ne andru Hirtu het nu am Aaru gnu und gseit: «Chumm doch öi zum Chind in ner Chrippa und gib mu diis Gscheich!» Wa der Hirtubüeb das chlei Chind agglüegt het, sind uf zmaal der ganz Zooru und d Verruckti verschwunnu, wa inu uf dum Wäg zum Schtall va Bethlehem giblaagut händ.

Eis chleis Handschi üsgschtreckt

Är het d Flööta an d Läschpe ka und hibschli drigiblaasut. Üsacho isch der letschtusch Toon, wa im giblibu isch. Alli im Schtall, d Maria, der Josef, d Hirtu, der Oggs und der Eschil händ schich ab dem miltu und klaaru einzigu Toon verwundrut. Da het ds Jesuschind in ner Chrippa eis va schiine chleinu Handschini üsgschtreckt und d Flööta ganz liecht beriirt. Und in dem Momänt sind alli Teen zeruggcho und d Flööta het wider so wunnerbar giteent wie de, wa schi der Hirtubüeb vam Engil vercho het».

Esoo säge wier

«Je beescher
dr Baart,
deschto finer
dr Ma!»

Wallisser Schprichwoort

Wörtliche Übersetzung: Je drohender der Bart, desto freundlicher, gutmütiger ist der Mann. Zweifel: Ob das wohl immer so ist?

Esoo weeri s rächt gsi

Jaa, was biditet das uf
Güettitsch?

1. **Glet/Gläti s:** Dies ist ein Apfeln, der nicht gegessen wird.
2. **graadig:** Wer das ist, ist begierig, gierig nach etwas. Andere Bezeichnungen sind: raachund, gschniep. Wird auch von Naschern gesagt.

Und wie seit me fer das
uf Wallissertitsch?

1. **Geburtsdatum der Kuh:** Es wird «Ggreis» genannt: Ds Bliämi het d neegsch Wuchcha ds Ggreiss: Die Kuh Bliämi kalbt nächste Woche.
2. **Umstandskrämer:** Er ist ein «Ziggusieder» (Kürbissieder), auch ein «Gagilfängär» (Sammelt Schafdung), «Schwilschwanzdräajer» oder «Untappete» (Goms).

Eppis Niwws fer z raatu

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güettitsch:

1. **Wort:** Ggäräschp s?
2. **Wort:** embarsee?

Wie seit me uf Wallissertitsch
fer:

1. **Wort:** irgendwann doch?
2. **Wort:** Henkel m?

Und ewwers Gschichtji?

Schriibet öü!

Wenn ler Erinnerige us Ewwem Läbu, es Erläbnis, es Gschichtji, e Zelläta oder e Sag, es Schprichwoort, Wizza, es Gidicht oder suscht eppis wisst, waa intressant weeri, so schriibet iisch – im Kompiuter in Arial 12 Punkt appa 70 Ziilä (rund 1:5 Sitä, rund 4500 Aschläg mit Leerschläg) oder öi in Handschrift. Di tie wer de schoo in de Kompiuter dri. D Adräss heisst:

lischl Schpraach
Alois Grichting
Kapuzinerstrasse 45
3902 Brig-Glis
alois.grichting@gmail.com

Und tiet es Foto va Eww derzue, dass mu di, wa schriibent, öü gseet. Gäbet nisch, wenn ler heit, zwei Foto oder andri Abbildige, waa z Ewwem Text passent! Wier chänne öü, Foto cho machche. Danke fer intressanti Weerter, Schprichweerter und Redewendige! Heit alli zämme e güeti Wienächt! (Alois Grichting)

Soo sellti Wiänächtu sii...

*Wenn d Chrischtböümcherzä lüüchtund,
De chunnt di hibschi Zit,
Waa ubär jedum Hiischi
Ä teiffä Fridu liit.*

*Mu lüägt änand in d Öigä,
Äs Liächtji gseet mu dri.
In denu schtillu Tagä
Chunnt eim vill Güäts i Si.*

*Äs ischt äs gröossus Wunnär
Ufischer Wäält doch gschee!
Mich tüücht, wiä hina d Mänsche
Dr Himmil chännti gsee...*

(Francis Pianzola)

WB, 22.12.2022/3